Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 25 (1935)

Heft: 19

Artikel: Durch den Bucheggberg

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-641655

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

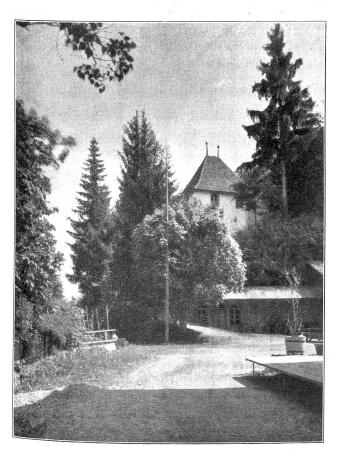
E Guetsverwalterin im wahre Sinn, so isch üsi Muetter zur letzte, zur große Rueh ngange, die mit guetem Gwüsse ihres averstraute Pfund darf ga ablege u mit Rächt cha säge: "I ha ta, was i ha chönne u was i mir Macht isch gläge."

Bruucht eine da no-n-e andere Trost, wenn är das vo sich cha säge? M. St.

Durch den Bucheggberg.

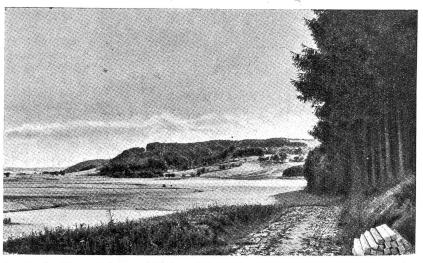
Rein anderer Ranton hat eine so zerstissen, vielgestaltige Form wie der Ranton Solothurn. Einem ausgereckten Arme gleich greift er südwestlich weitausladend in bersnisches Land hinein, umrahmt im Norden und Westen vom Amtsbezirk Fraubrunnen. "Buechis

bärg" nennt man im Volksmunde dieses anmutige Hügelsland zwischen der Aareebene im Norden und dem Limpachstal im Süden. Durch zwei Tälchen, das Biberntal und das Mühletal, wird der Hügelzug des Bucheggbergs, eine thpische Erosionslandschaft, in drei Teile geschieden. Um stärkten ausgeprägt ist das Viberntal, anmutig, fruchtbar, wohl bebaut. Mit der Solothurn-Vern-Vahn fährt man dis zur Station Lohn-Lüterkosen und marschiert von hier aus, dem fröhlichen Bache entlang, der dem quellenreichen Bucheggberg entströmt und seine Wasser unterhalb Viberist mit der Emme vereinigt, über Lüterkosen, Ichertswil, Viern nach Goßliwil. Von Ichertswil vermeldet die Sage,



Das Bucheggschlößehen.

Photo Eymann, Burgdorf.



Ausicht des Limpachtales vom Altisberg aus.

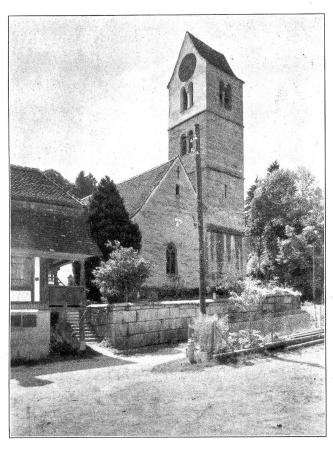
in alter, grauer Borzeit sei hier ein König begraben wors ben, in einem goldenen Sarg. Ein schwarzes Hündlein bewache das einsame Grab, das jedesmal, wenn anderes Wetter kommt, den tiesen Wallgraben herunterspringe, heftig bellend, dann aber sofort verschwinde. Alte Leute wollen es noch gesehen haben. In Gohliwil aber wird man nicht versäumen, der Teufelsburg, einem hochinteressanten vorgeschichtlichen Erdwerk, einen Besuch abzustatten.

Der mitklere Höhenzug erreicht seine größte Höhe im annutigen, sanstwelligen Schöniberg (657 Meter) und im Bocstein (652 Meter). Her liegt, am Eingang ins Mühletal, das freundliche Küttigkofen. Durch eine undewohnte, sast schlichten Gegend kommen wir zu dem stattlichen, prächtig gelegenen Mühledorf und Aetigkofen, letzteres im Hintergrund des Tälchens. Nicht im Talboden, sondern an und auf den sansten Hügelwellen sind die Dörfer Tscheppach, Hessischen, mehr sügelwellen sprügelen und Buchegg.

Seine höchste Söhe erreicht der Bucheggberg bei Biezwil mit 669 Metern. Eine hübsche Fernsicht auf das bernische Seeland entzückt hier den Wanderer. In der Nähe ist das saubere Lüterswil mit einem vielbesuchten Bad, dessen heilkräftiges Wasser sehr geschätzt wird. In Lüterswil steht ein Aussichtsturm, der viel mehr besucht werden dürfte. Auch vom "Rappenstübli" hat man einen ansprechenden Blick auf das ganze Limpachtal, die Flühe von Burgdorf, die Emmentalerberge und einen weiten Teil schweizerischen Mittellandes. Sier sieht man noch deutlich den Burggraben der ehemaligen Burg Balmegg, die wie so viele andere spurlos zerfallen ist.

Auch der Südfuß des Bucheggbergs zählt eine Reihe anmutiger Solothurner Dörfer, die zum Bezirk Bucheggsberg gehören. Da ist das Dörflein Balm. Darüber steht, mitten im Wald, am steilen Hang, das uralte Balmkirchlein, ein liebliches Waldkirchlein, das schon im 8. Jahrhundert von den Herren von Balmegg gegründet wurde. Kürzlich ist es zum Stolz der Balmer renoviert worden. Das Glodensgerüst dieses Kirchleins ist aus massienen Eichenbalken. Balm liegt schon im Limpachtal. Die große, ausgedehnte Gemeinde Wessen greift sogar über den Talboden des Limpach hinüber. Den Südrand des Bucheggbergs schmücken weiter Unters und Oberramsern, das Pfarrdorf Aetingen mit seinem Käsdissenskichturm, Brittern, das Bad Kysburg und die bereits wieder bernische Gemeinde Kräiligen.

Der Bucheggberg gehörte weiland den Grafen von Buchegg. Ihre Stammburg hatten sie in der Nähe des heutigen Bucheggschlößlis, beim Bad Anburg. Es sind nur noch Ruinen vorhanden. Das heutige, prächtig gelegene "Buechischlößli", seit 1863 in Privatbesit, wurde 1536 von



Die Kirche in Aetingen, am Südfusse des Bucheggbergs.
Photo Eymann, Burgdorf.

den Solothurnern erbaut. Die Grafen von Buchegg waren Burger von Bern und Solothurn und befleideten auch im Ausland hohe Ehrenstellen. Peter von Buchegg war 1253 Schultheiß zu Bern, Hugo von Buchegg 1315 Schultheiß von Solothurn. Auch die bereits genannte Burg Balmegg geshörte den Herren zu Buchegg. 1391 ging die Herrschaft Buchegg um 500 rheinische Gulden an Solothurn über. Der Bezirf führt heute das Wappen seiner ehemaligen Herren. Wir sehen in Gold 3 pfahlständig gelegte Rosen mit grünen Kelchzipfeln und silbernen Buchen (Samen).

Der solothurnische Chronift Franz Hafter rühmte schon vor einigen hundert Jahren vom Bucheggberg: "Ist ein kleines, aber gut ländlin". Das gilt heute noch. Eisenbahnen sehlen zwar dem Bezirk vollskändig. Nur die Gemeinden Lüßlingen und Nennigkofen am Nordfuße des Berges werden von der Eisenbahn, der Linie Solothurn-Lyß, bedient. Im Osten berührt ihn die Solothurn-Bern-Bahn. Die sehlenden Eisenbahnen prägen sich natürlich im Landschaftsbild deutslich aus. Industrien sehlen fast vollständig. Die "Buechis dürger" treiben zur Haußerordentlich fruchtbar. Und die Landwirte verstehen ihr Metier. Schon vor mehr als hundert Jahren rühmte der Berner Jahn: "Die Einwohner treiben Landbau mit Einsicht und großem Fleiß". Besser bedaute Heimwesen trifft man selten. Die Dörfer, alle unter sehnut gute Straßen verbunden, heute durch Postautosturse einger an den modernen Versehr gekettet als früher, machen einen überaus saubern, wohlhabenden Eindruck. Reben neuen, modernen Bauernhäusern hat es verhältnismäßig noch viele alte Bauerngehöfte mit Schindelbelag. Stroßedächer sind auch hier selten geworden.

Der Bucheggberg ist unter dem Einfluß Berns protestantisch geworden und geblieben. Kirchlich ist er denn auch Bern angeschlossen. Auch sonst prägt sich bernische Eigenart, bernischer Volkscharakter im Bucheggberger aus, in der Sprache, in der Aleidung, im Berufsleben. Die Schönen des Bucheggbergs tragen die Bernertracht, nicht die solsthurnische. Daß in einzelnen Familien alte Möbel mit großer Ehrfurcht gehütet werden, konnte man vor einigen Jahren an der "Saffa" sehen. Damals stellte der Bucheggberg — der seinen Namen übrigens von den schönen Wäldern, Buchen und Tannen, erhalten hat — in der Abteilung "Das Reich der Frau einst und jeht" eine alte Bauernstube aus.

Bom Touristenstrom wird der Bucheggberg nicht berührt. Wer aber einmal hinkommt, durch die anmutige Hügeklandschaft pilgert, durch die schönen Dörfer, mit den freundlichen, schaffigen Leuten in Berbindung kommt, der freut sich dieses Erdensleckleins und kommt wieder. V.

Zwei Frühlingsgedichte von Ernst Oser.

Doch.

Nun bist du doch gekommen, Frühling, so lang ersehnt, Haft deinen Pfad erklommen, Der bis zum Blau sich dehnt.

Haft alle Blumenseelen Doch wieder aufgetan, Und aller Böglein Kehlen Im Wald und Wiesenplan.

Und allen Menschenherzen, Aus Grau und Gram erwacht, Haft, wie den Blütenkerzen, Du neues Sein entfacht.

D wollte boch die Erde Dir ganz zu eigen sein, Und in des Blühens Werde Sich bergen, still und rein!

Leer und voll.

Ein Netzlein vor dem Fenster hängt Mit leeren, losen Maschen. Das Meisenpaar, das schwirrt und drängt, Bergeblich sucht zu naschen.

Ihr Buntgescheckten, ausgepidt Habt ihr die vielen Rüsse! Ich meine, daß jett, vollgespickt, Euch andres locken müsse.

Du Meisenschlingel, sieh dich um, Und du, gelbrote Göre! Euch winkt das grüne Tuskulum Der frischbesproßten Köhre!

Viel zarte Anospen gibt's ums Haus Und andre Lederbissen, Drum schnabuliert in Saus und Braus Und macht euch kein Gewissen!

Das Nehlein leer, der Garten voll Wie immer, jedes Jährchen. Der Lenz weiß, was er bringen soll Auch meinem Meisenpärchen!